



Blick von Burg Staufenneck auf Göppingen

Göppingen

Mehrmals brannte die einst staufische Kleinstadt ab und immer haben die Württemberger Herzöge sie wieder von neuem aufgebaut, zuletzt unter Herzog Carl Eugen in den Jahren 1782–1785. In dieser Zeit erhielten die Göppinger ihr neues Rathaus, ein noch heute beeindruckender Bau im Stil des Klassizismus.

Im 15. Jh. war Göppingen für sein Sauerbrunnenbad bekannt. Mehrfach hat man es in den darauf folgenden Jahrhunderten erweitert. Eisenbahnbau und Industrialisierung haben die Entwicklung der Kleinstadt des Jahres 1770 zu einer industriell geprägten Stadt mit heute weit über 50.000 Einwohner gefördert.

Information/Verbindungen/Parken

• *Vorwahl/PLZ* 07161/73033

• *Information* **I-Punkt** im Rathaus, Hauptstr. 1, ☎ 650292, § 650299. Geöffnet Mo–Fr 9–17 Uhr, Do 9–18 Uhr, Sa 9–12 Uhr, www.goepingen.de.

• *Verbindungen* Göppingen ist durch die zur Schnellstraße ausgebaute B 10 direkt mit Stuttgart verbunden. Von der A 8 (Stuttgart – München) fährt man in Kirchheim/Teck-Ost oder in Aichelberg ab und gelangt wieder auf die B 10, auf der man ebenfalls von Ulm kommend nach Göppingen

gelangt bzw. über die A 8 (Ausfahrt Dornstadt). Göppingen liegt auch an der **Bahnstrecke** Ulm – Stuttgart und ist daher aus allen Richtungen gut zu erreichen. Der Bahnhof liegt im Süden der Stadt. Hier erwartet auch die Touristinformation ihre Gäste und vom nahe gelegenen **ZOB** aus gelangt man problemlos in die Innenstadt.

• *Parken* 3 große Parkhäuser, das erste am Bahnhof, das zweite im Westen am Schillerplatz und das dritte im Osten, nördlich des Marktplatzes.

Übernachten/Essen (siehe Karte S. 131)

• *Hotels/Gasthöfe* **Hotel Burg Staufenneck**, 4-Sterne-Hotel mit traumhaftem Blick auf

die Stadt Göppingen! DZ mit Du/WC und allem nur erdenklichen Komfort ab 175 €

(Royal Suite 350 €). ☎ 933440, § 9334455, www.burg-staufeneck.de (s. auch Restaurants).

Ring-Hotel Hohenstaufen (1), 3-Sterne-Haus im Norden der City. Wintergarten, 70 Betten in modern eingerichteten Zimmern, 12 davon für Nichtraucher. DZ mit Du/WC ab 88 €. Restaurant mit ausgezeichnete Küche (s. u.), Freihofstr. 64–66, ☎ 6700, § 70070, www.hotel-hohenstaufen.de.

Hotel Drei Kaiserberge (3), zentral am Schillerplatz gelegenes Garni-Hotel mit hohem Komfort und Rücksicht auf Allergiker und Nichtraucher. Mit schönem Wintergarten. DZ mit Du/WC ab 78 €. Schillerplatz 4, ☎ 97460, § 974620.

Hotel Apostel garni (7), einfach, aber zentral gelegen. Vor dem Haus die Fußgängerzone! Parkplätze im COOP-Parkhaus! DZ mit Du/WC ab 63 €. Marktstr. 7, ☎ 73462 u. 74238, § 69511.

• *Restaurants/Gaststätten/Kneipen/Cafés*

Restaurant Burg Staufeneck, eines der herausragenden Gourmet-Restaurants der Schwäbischen Alb. Küche und Service vom Feinsten! Kochlöffel, Mützen und Sterne zuhau! Am besten selbst einmal dort verwöhnen lassen! Geöffnet 12–14.30 und 18.30–21.30 Uhr. Mo Ruhetag. Tischreservierung, das nötige Kleingeld (Hauptgerichte ab 20 €, Menüs ab 40 €) und dem gediegenen Ambiente angepasste Kleidung empfehlenswert! Burgrestaurant Staufeneck, ☎ 07162/933440, § 9334455, www.burg-staufeneck.de.

Restaurant „Hohenstaufen“ (1), bekannt für gesunde Küche (Diätkost, vegetarische Küche, Vollwertkost) und für nationale und internationale Spezialitäten von ausgezeichneter Qualität. Sa mittags geschlossen. In der „Bummelzug-Bar“ treffen sich die Göppinger nach Veranstaltungen auf ein gepflegtes Pils oder einen exotischen Cocktail (s. Hotels). Man trifft sich im **Café Schillers (5)** am Schillerplatz (☎ 659356) und in der **Cafeteria**

Dolce (4), gleich in der Nachbarschaft vom Schillers. Schillerplatz 6, ☎ 70370.

Vom Schillerplatz geht die Grabenstraße ab. Dort stößt man auf das **Don Quichote (6)**, ein spanisches Restaurant (Di–Fr 11.30–14 u. 18–1 Uhr, Sa/So 17.30–1 Uhr).

• *Jugendherberge* **Jugendherberge Göppingen (2)**, im Ortsteil Hohenstaufen. 130 Betten, Schottengasse 45, 73037 Göppingen-Hohenstaufen, Übernachtung mit Frühstück ab 17,90 € pro Pers. ☎ 07165/438, § 1418.



Der Partnerschaftsbrunnen erinnert an die Städtepartnerschaften Göppingens

Freizeit

• **Baden Freibad**, im Süden zwischen Bahngleisen und B 10. Mit Riesenrutsche. Im Sommer tägl. geöffnet 8–20 Uhr (Di, Do ab 7 Uhr). Wassertemperatur 27° C. Ulmer Str. 50, ☎ 78441.

Barbarossa-Thermen im Nordwesten der City (Ecke Lorcher Straße/Nördlinger Ring): mit Schwimmhalle, Reinigungsbädern, Saunen, Medizinischem Bad, Bräunungsanlagen und Dampfbad sowie Riesenrutsche.

Mo–Do 8–22 Uhr, Fr, Sa 8–23 Uhr und So 8–22 Uhr geöffnet, im Juni/August So geschlossen. Lorcher Straße 44, ☎ 606880.

• **Eissporthalle** Pappelallee 7, ☎ 77686.

• **Minigolf** Roßbachstraße, ☎ 78681.

• **Tierpark** Schickhardtstr. 25, geöffnet Do–Di ab 10 Uhr, ☎ 25760.

• **Golf Golfpark Göttingen**, 9-Loch-Anlage (Par 72, SSS 70/69) im Stauferpark (nördlich von G.-Eislingen). Gary-Player-Golf-Academy

mit umfangreichem Kursangebot. Driving Range mit 50 Abschlagflächen, überdachten und beheizten Abschlagboxen. Kurzspiel-Center mit Puttinggrüns und Übungszonen für das kurze Spiel und die Bunkerschläge. Tageskarte, Greenfee, Rangefee (Pay and Play) und Jahresspielrecht. Schnupperkurse möglich. Geöffnet im Sommer Mo–So 9–20 Uhr, im Winter Mo–So 10–17 Uhr. Fraunhofer Str. 2, ☎ 964140, S 964142; www.golfpark-gp.de

• *Squash/Tennis* Sport- und Freizeitzentrum, Hohenstaufenstr. 20.

• *Flugschule* Fallschirmspringen, Gleitschirm-, Drachen- und Segelfliegen in der Flugschule Göppingen, Zepellinstr. 3, 73105 Dürnau (7 km südlich von G.), ☎ 12021.

• *Reiten* Reit- und Fahrverein Göppingen e. V., Reitunterricht und Ferienreitkurse für Kinder, ☎ 75200. **Reitschule Freihof**, im Ortsteil Faurndau (3 km westlich), Pferdepenion und Reitunterricht, Schorndorfer Str. 45, ☎ 21291.

Kultur/Veranstaltungen

• *Museen* **Städtisches Museum Im Storch**, Museum im ehem. Stadthaus des Reichsfreiherrn von Liebenstein von 1536 (ältester erhaltener Bau in der Altstadt). Geschichte, Kunst und Kultur der Stadt und des Kreises Göppingen. Mit Dokumentation und Vorführungen zur Fayencenherstellung. Di–Sa 13–17 Uhr, So 11–17 Uhr geöffnet. Wühlestr. 36, ☎ 686375.

Städtisches Naturkundliches Museum im Ortsteil Jebenhausen. Alles zur Erdgeschichte, zur Fauna und Flora der Schwäbischen Alb. Einmalig und sehenswert die Jura-Sammlung von Dr. Engel. Mit ausführlicher Dokumentation. Geöffnet Mitte April bis Anfang Nov. Mi, Sa 13–17 Uhr, So 11–17 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Boller Str. 102, ☎ 4742.

Jüdisches Museum in Göppingen-Jebenhausen (südwestl. von G.). In der ehem. Pfarrkirche von Jebenhausen stößt man auf ein Museum der besonderen Art. Hier wurde der Versuch unternommen, eine jüdische Kulturstätte und ein Museum zugleich zu schaffen, und dies in einer christli-

chen Kirche! Gelungen ist auch, das moderne Design mit den altherwürdigen Exponaten in Einklang zu bringen. Ein in jeder Hinsicht sehenswertes „Museum“! Mi, Sa 13–17 Uhr, So 11–17 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Bollerstr. 82, ☎ 44600.

Märklin-Museum, Mo–Fr 9–16 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Holzheimer Straße 8 (an der B 10, südl. des Freibades), ☎ 608289.

• *Galerien/Theater* **Kunsthalle Göppingen**, geöffnet Di–Fr 13–19 Uhr, Sa/So 11–19 Uhr. Eintritt frei. Marstallstr. 55, ☎ 650777.

Altes E-Werk, ganzjähriger Theaterbetrieb mit Kleinkunst etc. Programm erhältlich. Mörikestr. 18 (im Osten der Altstadt), ☎ 70942.

• *Veranstaltungen* **Maientag** mit historischem Festzug zur Stadt- und Staufergeschichte im Mai/Juni (Auskunft in der Touristinformation). **Göppinger Theatertage** im November (Auskunft in der Touristinformation). **Fest im Park**, Kultur und Kulinarisches im August (in den Mörike-Anlagen im Osten der Altstadt). **Stadtfest** der Göppinger Vereine in der Innenstadt, im September.

Sehenswertes

Das ehemalige Schloss dient den Göppingern heute als Finanzamt und Amtsgericht. Die vierflügelige Anlage mit ihren niedrigen Eckpavillons ließ *Herzog Christoph von Württemberg* nach Aberlin Tretsch in den Jahren 1556–1565 im Stil der Renaissance errichten. Sehenswert ist im südwestlichen Turm die so genannte Rebenstiege, eine Wendeltreppe mit üppigem Rankendekor und versteckten Tiermotiven aus dem Jahre 1562. Die Farbgebung stammt noch aus der Bauzeit und die meisten der insgesamt 79 Stufen sind mit steinernen Weinstöcken geschmückt. Prätig ist das Eingangsportal mit seinen imposanten Hirsch- und Löwenplastiken aus der Werkstatt des Künstlers Hans Neu (1559). In der Umgebung des Schlosses sollte man sich den *Schlossgarten* mit dem Stauferbrunnen nicht entgehen lassen; ebenso die ehemalige *Schlosskirche* von 1619 mit ihrem prachtvollen Portal, den *Alten Kasten*, das Wohnhaus des württembergischen Obervogtes Christoph von Degenfeld aus der Zeit um 1550 (Schlossstraße 14;

Übernachten

- 1 Ring-Hotel Hohenstaufen
- 2 Jugendherberge Göppingen
- 3 Hotel Drei Kaiserberge
- 7 Hotel Apostel

Essen & Trinken

- 1 Ring-Hotel Hohenstaufen
- 3 Hotel Drei Kaiserberge
- 6 Don Quichote
- 7 Hotel Apostel

Cafés

- 4 Cafeteria Dolce
- 5 Café Schillers

Göppingen

100 m

heute Stadtarchiv), sowie den *Marstallbrunnen*, eine moderne Schöpfung des Göppinger Kunstprofessors Fritz Nuss beim Marstall (Fachwerkbau aus der Zeit um 1550; heute Jugendarrestanstalt).

Ev. Oberhofenkirche: Gotteshaus im gotischen Stil, dessen Bauzeit sich von 1436 bis 1480 erstreckte. Zahlreiche Figuren und eine reichhaltige Ornamentik schmücken den Außenbau, während im Innern Sterngewölbe, Statuen und Wandbilder aus der Bauzeit beeindruckend sind. In der östlichen Seitenkapelle erkennt man auf dem Stifterbild von 1490 die Burg Hohenstaufen. Das Chorgestühl aus Tannenholz (um 1500) und mehrere Epitaphien (15.–17. Jh.) sind ebenfalls sehenswert.

Die ehemalige **Stiftskirche Faurndau**: Bei den Kunsthistorikern gilt die Stiftskirche als „eines der bedeutendsten romanischen Bauwerke des Landes“. Der Ostgiebel und die halbrunde Hauptapsis sind mit dem typischen Schmuck der Zeit reichlich ausgestattet: Rundbogenfriese mit z. T. pittoresken Figuren, Fratzen, Masken und Fabeltieren (Originale z. T. im Göppinger Stadtmuseum „Storchen“) sowie dekorative Lisenen zwischen den Rundbogenfenstern, die ihrerseits mit kunstvollen Kerbschnittmustern geschmückt sind. Bekrönt wird der Giebel von einer gotischen Totenleuchte.

Im Innern besticht die Faurndauer Stiftskirche durch ihre Bauweise des frühen 13. Jh. Kelchknospenkapitelle zieren die Säulen der Vorhalle, Blattwerk und Flechtbänder die Säulen des Langhauses und der in der Fachwelt berühmte „Faurndauer Dämonenbändiger“ die südöstliche Säule des Chores. Die Fresken in Langhaus und Chor stammen aus der Zeit zwischen 1250 und 1300. Seit 1998 ist auch die nördlich Apsis wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

Sehenswertes im Umland

Schloss Filseck: Hoch über dem Filstal thront das zu Uhingen gehörige Schloss Filseck, das die *Ritter von Berlichingen* 1598 in Nachfolge einer mittelalterlichen Höhenburg des Stauferkaisers Friedrich II. (um 1230) errichteten. 1986 hatte der Landkreis Göppingen die 1971 zur Ruine abgebrannte Anlage erworben und von 1989 bis 1994 instand setzen lassen. Heute beherrscht das Schloss wieder das Landschaftsbild im unteren Filstal. Es wird vielfältig genutzt: In der *ehemaligen Dürnitz* (Aufenthaltsraum) lassen sich die Gäste des noblen Schlossrestaurants verwöhnen. Im *Berlichingensaal* wird für Feiern aufgetischt (35 Plätze). Im Münch-Saal wird an die Augsburger Patrizierfamilie Münch erinnert, die das Schloss von 1749 bis 1920 bewohnte. Hier finden Veranstaltungen aller Art statt (60 Plätze). Ferner ist im Schloss seit 1996 die Dauerausstellung „Strahlendes Mittelalter – Die Kunst der Buchmalerei“ mit wertvollen Faksimile-Ausgaben zu sehen. Den Besuchern steht im ersten Obergeschoss auch eine Präsenz-Bibliothek zur Verfügung (Faksimiles und Sekundärliteratur).

Im Dachgeschoss befindet sich ein Dokumentationsraum zur Geschichte des Schlosses Filseck, von der Stauferzeit bis hin zur Restaurierung der



Im Innenhof von Schloss Filseck



Hotellerie und Gastronomie prägen die ehemalige Burg Staufeneck

Schlossräume. Von der Terrasse bietet sich ein herrlicher Blick hinunter ins Filstal und hinüber zur Stauferstadt Göppingen.

Gruppenführungen durch das Schloss und den Dokumentationsraum werden auf Anfrage angeboten. Schloss Filseck, 73066 UHINGEN.

Musik auf Schloss Filseck: ganzjährig Sonntagskonzerte (Kammermusik) im

Leutrumssaal. Im Sommer **Sommerfestival im Juli/August** mit Kinderkonzert, Gitarrenabend. Informationen bei Musik auf Schloss Filseck e. V., Filseckerstraße, 73066 UHINGEN, ☎ 07161/922166, ☎ 922167, www.schloss-filseck.de.

Ruine Staufeneck: Oberhalb von Salach erhebt sich auf einem Felsvorsprung über dem Filstal die Ruine der Burg Staufeneck, welche die Herren von Staufeneck errichten ließen. Es handelt sich dabei, so Dehio, um das „Musterbeispiel einer staufischen Ministerialenburg“ aus der ersten Hälfte des 13. Jh. Die eigentliche Innenburg war von einer nahezu rechteckigen Mauer aus massiven Buckelquadersteinen umschlossen. Noch heute überragt der 30 m hohe Bergfried, ebenfalls aus Buckelquadern erbaut, die Burgruine, auf deren Gelände wieder reges Treiben herrscht (s. Übernachten/Essen). Die Ruine selbst ist frei begehbar.

Bad Boll

In einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. (Barbarossa) aus dem Jahre 1155 wurde Bad Boll erstmals als Propstei „Bolla“ erwähnt, nachdem wenige Jahre zuvor Gräfin Berta, eine Schwester des Stauferkönigs Konrad III., das Stift Boll ins Leben gerufen hatte. Im 15. Jh. entdeckte man schwefel- und salzhaltige Quellen, doch erst im darauf folgenden Jahrhundert wurde Boll als „Württembergisch Wunderbad“ berühmt. Auslöser dafür waren seltsame Fossilien, die man anlässlich einer Bohrung im Jahre 1595 fand und die man sich nicht erklären konnte. Jeder wollte ins neue Schwefelbad, um die Sensation mit eigenen Augen zu bestaunen. Herzog Friedrich I. ließ ein

134 Die Stauferalb

neues Badhaus errichten, das 1826 durch ein großzügiges, dreiflügeliges Kurhaus im klassizistischen Stil ersetzt wurde. Ein Vierteljahrhundert später zog mit Johann Christoph Blumhardt eine religiöse Erweckungs- und Heilerbewegung ein, der 1920 die Herrnhuther Brüdergemeinde folgte. 1945 ließ sich in Bad Boll die Evangelische Akademie nieder und 20 Jahre später wurde Bad Boll zu einem modernen Thermalbad mit Kurklinik ausgebaut. 1972 wurde nach einer Bohrung eine weitere Thermalquelle entdeckt. 1976 konnte daraufhin das neue „Thermal-Mineral-Bewegungsbad“ eröffnet werden.

Information/ Verbindungen

* *Vorwahl/PLZ* 07164/73087

* *Information* **Bad-Boll-Info**, Am Kurpark 1, ☎ 147800, § 902309; www.bad-boll.de. Hier erscheint monatlich neu das „Gäste-Journal“, hier gibt es Bäder-Kurkarten, hier weiß man, wann und wo welche Ausstellungen laufen, hier können Fahrräder geliehen werden, hier zahlt man die Kurtaxe, kurzum, hier laufen alle Fäden zusammen!

* *Verbindungen* Bad Boll liegt ca. 10 km südl. von Göppingen und verkehrsmäßig günstig an der A 8 (Ausf. Aichelberg). Mit dem nächsten Bahnhof in Göppingen bestehen günstige **Busverbindungen**. Für nur 15 € erhält man im Verkehrsamt (s. u.) das so genannte Bäder-Ticket, das auch für Bad Ditzenbach und Bad Überkingen gilt und mit dem man kreuz und quer durch den Landkreis Göppingen fahren kann, wann, so weit und so oft man möchte!

Übernachten/Essen

* *Hotels/Gasthöfe* **Seminaris Hotel Bad Boll**, eines der beiden Top-Hotels (4 Sterne) im Ort. 246 Betten in komfortabel bis luxuriös eingerichteten Zimmern. In der Hotelhalle Rezeption, Presse-Shop, Kiosk – Faxen, Kopieren, Mailen – Wertschließfächer, Bustransfer und einfach nur Sitzen und Staunen ... Ob Weihnachten, Ostern oder Silvester, hier ist immer was los. Tagungen mit allem Komfort, Wellness im hotel-eigenen „Jurabädle“, Festtagsprogramme, Mountainbike-Verleih, Radel- und Wandertouren, Barbecue, Kegelaufende auf zwei turniertauglichen Bahnen, in der „Schwabenstube“ das *Staufermahl* und den Schlemmertrunk in der Hotelbar „Intermezzo“. DZ mit Du/WC ab 102 €. Michael-Hörauf-Weg 2, ☎ 8050, § 12886, www.seminaris.de.

Badhotel Stauferland, die Nr. 2 in Bad Boll (4 Sterne), etwas oberhalb des Ortes gelegen, mit Schwimmbad, Sauna/Solarium,

zwei Kegelbahnen und Restaurant. DZ mit Du/WC ab 96 €. Grubinger Str. 32, ☎ 801680, § 4146, www.landhotel-stauferland.de.

Landhaus Sonnenhalde, vergleichsweise kleines Haus (3 Sterne) mit wenigen Betten (9 EZ, 9 DZ) und viel Gesundheit (Nichtraucherhaust). Mit Kur- und Gesundheitszentrum (Massagen, Bäder etc.) und Zentrum für traditionelle Chinesische Medizin! DZ mit Du/WC ab 78 €. Kornbergweg 1, ☎ 94030, § 940399, www.landhaus-sonnenhalde.de.

Rosa Zeiten, individuelles Garni-Hotel „mit heiterem Ambiente“, im Alten Bahnhof. Im Service enthalten: ein „zugänglicher Kühlschrank“. DZ mit Du/WC ab 75 €. Bahnhofsallee 7, ☎ 2022, § 2221, www.rosa-zeiten.de.

* *Camping* Campingplatz Aichelberg (ca. 2 km westl.), 130 Stellplätze, ☎ 2700.

Gesundheit

Kurhaus und Rehaklinik Bad Boll, Thermal-mineralbad, Schwefelbad, Boller-Jura-Fango. Ambulante und stationäre Therapie, Massagen, Bäder, physikalische Therapie, MED-X-medizinische Kräftigungstherapie. Solarium, Sauna, Hausbücherei, Kiosk, Fri-

seur und Restauration im Haus. *Thermal-mineralbad* und Sauna geöffnet Mo 8–22 Uhr, Di–So 8–21 Uhr. Mo Damensauna, Di ab 18 Uhr Herrensauna, ansonsten gemischt. Am Kurpark 1, ☎ 81323.

Sehenswertes

In den dreigeschossigen Bau des Kurhauses aus dem Jahre 1826 gelangt man durch ein prächtiges Säulenportal im Stil des Klassizismus. Im Innern sind Speise- und Festsaal noch mit wertvollen Wandvertäfelungen des frühen 19. Jh. ausgestattet. Mit einem Torbogen verbunden ist der angrenzende Gundenbau von 1830 (heute Gaststätte). Sehenswert sind auch der Kurpark und der Promenadensaal, eine schicke Wandelhalle mit Rotunde, Lauben und Eckpavillons, ebenfalls aus der Zeit um 1825. Die Evangelische Akademie hat heute ihren Sitz in der ehemaligen Villa Vopelius, ein Bau aus der Gründerzeit mit dekorativ wirkenden Türmchen (1899). Auf dem Aussichtshügel erhebt sich der zum Bad hin geöffnete und von Säulen getragene Rundbau „Belvedere“ aus dem Jahre 1825.

Teck-Neuffen

Das Land am nordwestlichen Trauf der Schwäbischen Alb steigt aus dem Neckartal auf, beeindruckt seine Besucher durch eine grandiose Landschaft mit tiefen Tälern und zahlreichen „Tausender-Bergen“ und wartet mit einer Reihe von wehrhaften Höhenburgen auf, allen voran die namensgebenden Burgen Hohenneuffen über Neuffen und Teck über Owen. Kulturelles und wirtschaftliches Zentrum ist Kirchheim unter Teck und in Beuren hat sich ein viel besuchtes Thermalbad etabliert.

Kirchheim unter Teck

Kirchheim pflegt seine Traditionen. Da weist man den Besucher in der Altstadt auf gut erhaltene historische Bauten hin und informiert ihn über diese mittels zahlreicher Hinweistafeln und historischer Grundrisse im Straßenpflaster bestens. Da erinnert man im Kornhaus an die lebendige Wirtschafts- und Sozialgeschichte dieser Stadt, vom bedeutenden Landeswollmarkt angefangen bis hin zur selbstbewussten Kirchheimer Arbeiterschaft, und da präsentiert man schließlich im Max-Eyth-Haus mit Stolz und nicht minder ausführlich die literarischen Hinterlassenschaften eines Hermann Hesse, Eduard Mörike und anderer bedeutender Schriftsteller des 19. und 20. Jh.

Wahrzeichen der knapp 40.000 Einwohner zählenden Stadt ist das einmalig schöne Fachwerk-Rathaus mit seiner Mondphasenuhr an der Fassade. Ein Spaziergang durch die größtenteils verkehrsberuhigte Altstadt Kirchheims lohnt sich nicht nur wegen der allseits präsenten Geschichte. Zahlreiche Einzelhandelsfachgeschäfte und gastronomische Betriebe ergeben dort einen lebendigen Mix. Auch Weinliebhaber, Oldtimer-Fans und Freunde des Segelflugsports kommen in Kirchheim auf ihre Kosten.

Information/Verbindungen

• *Vorwahl/PLZ* 07021/73230
 • *Information* **Kurheim-Info**, Max-Eyth-Str. 15, ☎ 3027, § 480538. Themenbezogene Stadtführungen alle drei Wochen So 14.30 Uhr, Programm erhältlich:
www.kirchheim-teck.de.

• *Verbindungen* Kirchheim u. Teck liegt direkt an der A 8 (Stuttgart – Ulm) und ist auch mit der **Bahn** von Stuttgart aus erreichbar.

Übernachten/Essen

Hotel-Restaurant zum Fuchsen, ein 4-Sterne-Haus nordöstl. der Altstadt, beim Parkplatz Ziegelwasen. Modernes Komfort-hotel mit gemütlichem Restaurant, Hotel-bar, Sauna, Solarium und Tagungsräumen. DZ mit Du/WC ab 92 €. Schlierbacher Str. 28, ☎ 5780, § 578444.

Stadthotel-Restaurant Waldhorn, zentrumsnah gelegenes Fachwerkhaus (2 Häu-

ser) mit viel Charme und gemütlichem Restaurant. Viel Holz, ein ausgesucht schönes Dekor und die Kochkünste von Küchenmeister Ochsle schaffen ein angenehmes Ambiente für gepflegtes Speisen im Herzen der Altstadt. Vor dem Haus eine große Gartenterrasse und in unmittelbarer Nachbarschaft die Tiefgarage Krautmarkt. Individuell eingerichtete, ruhig gelegene Zimmer mit allem Komfort. DZ mit Du/WC ab 85 €. Am Marktplatz 8, ☎ 92240, § 922450, www.stadthotel-waldhorn.de.

Hotel-Restaurant Teckblick, modernes, gastfreundliches Haus im Nachbarort Dettingen, südl. der A 8. 50-Betten-Haus in grüner Umgebung (in unmittelbarer Nachbarschaft Sportzentrum mit Hallenbad und Tennis). Restaurant mit 80er-Jahre-Charme und gutbürgerlicher Küche. Zwei Kegelbahnen, große, überdachte Terrasse und Garten mit hoteleigenem Minigolf! Wer länger bleibt und die Abwechslung liebt: gleich gegenüber ist ein guter Italiener! DZ mit Du/WC ab 60 €. 73265 Dettingen/Teck, Teckstr. 44, ☎ 07021/83048, § 53024.

Freizeit

Segelflugplatz

• **Baden Freibad**, im Osten der Stadt, an der B 297, Jesinger Str. 79, ☎ 42626. **Hallenbad**, Friedrichstr. 4 (nordwestl., Richtung Stuttgart), ☎ 3434.

• **Wandern** Vom Verkehrsverein Teck-Neuffen werden zwei Wanderungen angeboten: die „Vier-Felsen-Wanderung“ (rund um die Burg Hohenneuffen, ca. 4 Std.) und die „Drei-Burgen-Wanderung“ (rund um die Burg Teck, ca. 4,5 Stunden), jeweils mit Prospekt und Karte. Info: im Verkehrsamt (s. o.).

• **Segelflugplatz Hahnweide**, im Südwesten der Stadt, zwischen A 8 und B 297. Mit Flughalle, Segelflugschule und DRK-Station. Flugplatz-Restaurant (ital. und dt. Küche), ☎ 51610. Hier finden alle zwei Jahre die „Oldtimer-Fliegertreffen“ am 1. Septemberwochenende statt (2007, 2009...).

Vielältige Fassadengestaltung in Kirchheims Innenstadt

Kultur

• **Museen** **Städtisches Museum im Kornhaus**, Geologie, Vor- und Frühgeschichte, Stadtgeschichte, Volkskunde, Handwerk

und Bürgerkultur. Interessante museums-pädagogische Angebote (Kochen wie die Römer, Spielen wie die Urgroßeltern etc.).



Mi, Fr 10–12 u. 14–17 Uhr, Do 10–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Max-Eyth-Str. 19, € 502377.

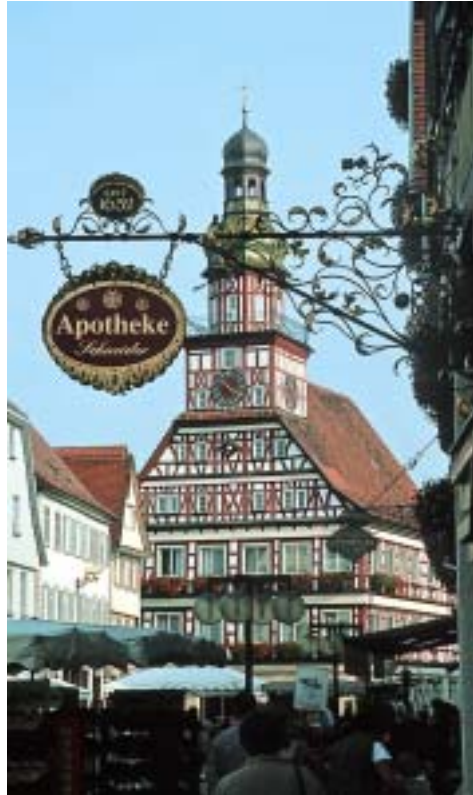
Schloss Kirchheim (s. Sehenswertes), Besichtigung der Wohnräume der beiden Herzogwitwen Franziska und Henriette aus dem 17. Jh. Mai–Okt Mi–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr geöffnet. Führungen So 14 und 15 Uhr. Alleenstr. 22, € 974554.

Literarisches Museum im Max-Eyth-Haus, in dem historischen Bau des 16. Jh. (Lateinschule 1540) wurde 1836 der Ingenieur und Schriftsteller Max Eyth geboren. In dem Literaturmuseum wird jedoch nicht nur an den Sohn der Stadt, sondern auch an Hermann Kurz, Hans Bethge und Hermann Hesse erinnert, die ebenfalls in der literarischen Tradition Kirchheims stehen. So erinnert Hesses Erzählung „Lulu“ an seine Kirchheimer Zeit im Jahre 1899. Das Museum bietet auch Lesungen und Vorträge zur Literaturgeschichte an. Mi–Fr 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr. Max-Eyth-Str. 15, € 502377.

Geschichte

1386 gelangte die mit Mauern, Toren und Türmen befestigte Stadt an die Württemberger Grafen, die hier einen Amtssitz einrichteten. 1538 ließ Herzog Ulrich ein prächtiges Schloss im Renaissancestil errichten und ein Jahr später bauten die Württemberger Kirchheim zu einer Landesfestung aus. Reste der Kasematten, Mauern, Gräben und Basteien sind noch heute erhalten. Bis 1806, als das alte Reich aufgelöst wurde, blieb Kirchheim Sitz eines württembergischen Oberamtes.

Bereits im 15. Jh. erlangten Handel und Gewerbe in Kirchheim eine erste Blütezeit. Die Tuchmacherei und der Handel mit Tuchwaren gewannen an Bedeutung und so ist es nicht verwunderlich, dass zu Beginn des 19. Jh. der Kirchheimer Wollmarkt bereits der bedeutendste seiner Art in ganz Süddeutschland war. Zuvor hatten sich im Zuge der Industrialisierung zunächst die Textilfertigung und später dann die Metallverarbeitung durchgesetzt und der Anschluss der Stadt an das überregionale Eisenbahnnetz im Jahre 1864 hat diese Entwicklung noch befördert. Im Stadtmuseum des Kornhauses ist all dies anschaulich dokumentiert. Heute hat sich Kirchheim einen hervorragenden Ruf als Zubehörlieferant für die Autoindustrie (Autositze und Airbags) sowie als Standort für den Bau von Segelflugzeugen erworben.



Das Kirchheimer Rathaus, ein einzigartiger Fachwerkbau

Sehenswertes

St. Martin: Der Westturm und die Nordwand des Langhauses sind noch aus der Zeit der romanischen Bauphase erhalten. 1275 gehörte St. Martin zu den reichsten Kirchen des Bistums Konstanz. Die heutige dreischiffige Basilika in Form einer Staffelhalle geht auf die Zeit um 1400 zurück und auch der Chor gehört der Spätgotik an. Im Kircheninnern befindet sich ein prachtvoller Epitaph für den Obervogt Konrad Widerholt und seine Frau von 1667. 1653 hatte er auf dem Wall ein adeliges Freihaus erworben.

Das ehemalige **Schloss**, 1538 bis 1543 als Nachfolgebau einer mittelalterlichen Wasserburg errichtet, diente dem Württembergischen Herzogshaus über Jahrhunderte hinweg zunächst als Lustschloss und später dann als Witwensitz. Die Vierflügelanlage mit steinernem Untergeschoss und zwei Fachwerkobergeschossen wurde 1795 von der Herzogswitwe Franziska als Apanageschloss bezogen (bis 1811). Ab 1811 wohnte Herzog Ludwig, der Bruder König I., in dem Schloss. Nach seinem Tode im Jahre 1817 diente es seiner Gemahlin Henriette bis 1857 als Witwensitz. Seit 1985 öffnet der prachtvolle Bau seine Pforten wieder für die Besucher des neuen Schlossmuseums (s. Museen).

Das **Rathaus** aus dem Jahre 1724 gilt in seiner Art als einzigartig in ganz Süddeutschland! Der gesamte Bau ist mit einem reichen Fachwerkschmuck ausgestattet. Die Decke unter den Arkaden ist mit aufwändigen Kassetten verziert. An der Fassade sind das württembergische Wappen und die Mondphasenuhr am Turm zu bestaunen. Vor dem Rathaus erhebt sich der schmucke **Marktbrunnen** aus dem Jahre 1776. Zu den weiteren bedeutenden Bauten in der Altstadt gehören das ehem. **Dominikanerinnenkloster**, ein Renaissancebau mit Sichtfachwerk aus dem Jahre 1626 (heute Finanzamt), das **Alte Haus**, einst die „Große Herberge“ (1538), das gegenüberliegende **Wachthaus** am ehemals oberen Tor (heute Gastronomiebetrieb) und das **Kornhaus** aus dem 16. Jh. (heute Stadtmuseum).

Ausflugsziele in der Umgebung

Bissingen an der Teck: Im Garten des Pfarrhauses im Osten des Dorfes sind noch der Hügel und der Ringgraben einer Turmhügelburg zu erkennen, auf der einst Dienstmänner der Herzöge von Teck saßen. Um 1450 ist sie zur Ruine verfallen, bevor sie gänzlich abgetragen wurde. Das Schwarzwaldkloster St. Peter (Hauskloster der Zähringer) unterhielt im Ort einen Pflughof (heute Gasthof), in dem 1789 bis 1795 der bekannte Tagebuchschreiber Abt Ignaz Speckle lebte und wirkte. Ca. 1 km südlich stand einst die Burg Hahnenkamm (s. S. 142).

Neidlingen: Im 13. und 14. Jh. war Neidlingen Mittelpunkt einer ortsadeligen Herrschaft, bevor 1443 die Herren von Speth und 1551 die Herren von Freyberg als Grundherren folgten. 1564 gehörte die Herrschaft Neidlingen zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des Landes, gelangte dann aber 1596 letztlich doch an das Haus Württemberg. Das alte Wasserschloss aus dem 16. Jh. wurde 1825 abgebrochen. „Auf dem Hof“ und beim Pfarrgarten finden sich noch Spuren zweier kleinerer mittelalterlicher Burgen.

Weilheim unter Teck: 1089 wird St. Peter als Hauskirche der Weilheimer Benediktinerpropstei erstmals genannt. In den Jahren von 1489 bis 1519 lieferte *Peter von Koblenz* die Pläne für einen Neubau der Kirche. Markant ist der im Jahre 1717 errichtete Westturm mit seinem Fachwerkobergeschoss aus dem Jahre 1765.



*Die mittelalterliche Feste Hohenneuffen –
im Vordergrund ein avantgardistischer Wohnbau*

Im Innern der Kirche finden sich wertvolle Wandmalereien und Figuren aus der Zeit um 1500. Sehenswert sind ferner die ehem. Schloss-Scheuer (15. Jh.), das Kapuzinerhaus (1565), das Amtshaus (17. Jh.) und das Rathaus (1777).

Oberlenningen, der Hauptort des oberen Lautertals, erlebte unter Ulrich von Lenningen in den Jahren von 1135 bis 1160 eine erste Blütezeit. Der Ortsherr war kaiserlicher Gesandter in Ungarn und wurde später Abt des berühmten Wittelsbachklosters Scheyern in Oberbayern, in dessen Klosterseminar notabene auch der Autor dieses Reisehandbuchs über die Schwäbische Alb die Schulbank drückte. 1386 gelangte Oberlenningen über die Herzöge von Teck ebenfalls an Württemberg. Sehenswert sind die Ev. Pfarrkirche St. Martin von 1275 (mit wertvollen Wandmalereien des 14. Jh., darunter ein schönes Bild des Kirchenpatrons St. Martin) und das so genannte Schlössle, ein Adelssitz des 16. Jh., noch heute ein imposanter, dreigeschossiger Fachwerkgiebelbau. Zu Burg Wielandstein, ca. 1 km südöstlich des Ortes gelegen, s. S. 142. In **Unterlenningen** lohnt ein Besuch der barocken Pfarrkirche (mit Rechtecksaal, achteckigem Fachwerk-turm und spätgotischem Chor).

In **Holzmaden** (östlich Richtung Weilheim) lohnt ein Besuch des Urwelt-Museums Hauff. Es gilt als größtes privates Naturkundemuseum Deutschlands. Auf über 1000 qm Ausstellungsfläche sind über 400 Präparate aus den Ablagerungen des 180 Millionen Jahre alten Posidonienschiefers zu sehen, darunter Ichthyosaurier, Flugsaurier und Plesiosaurier. Cafeteria, Buchshop, Filmvorführungen. Verkauf von Fossilien und Tipps zum Fossilien sammeln.

Urwelt-Museum Hauff, ganzjährig geöffnet Di–So 9–17 Uhr, 73271 Holzmaden, ☎ 07023/2873, § 4618.



Schloss Baldern

Die Ostalb

Die Ostalb ist in die drei Regionen Limes, Seenland und Härtsfeld mit den drei Hauptorten Aalen, Ellwangen und Neresheim unterteilt. Das Tal des Kochers, der in Oberkochen entspringt, verlässt bei Hohenstadt im Nordwesten die Schwäbische Alb. Nach Osten hin gestaltet sich bei Bopfingen der Übergang ins Ries ebenfalls fließend, während das Härtsfeld seine landschaftstypische Form des Vorallandes gegenüber dem südöstlich angrenzenden Donauried behaupten kann.

Im Zentrum der Region Ostalb-Limes bietet die ehemals freie Reichsstadt Aalen am Kocher einen gesunden Mix aus vorbildlich restaurierter historischer Bausubstanz und modernem Freizeittourismus. Das altherwürdige Reichskloster Ellwangen, dessen Äbte deutsche Geschichte geschrieben haben, liegt inmitten einer reizvollen Seenlandschaft im nordöstlichen Vorland der Schwäbischen Alb und in Neresheim kommen die Besucher der Benediktinerabtei und ihrer Balthasar-Neumann-Kirche nicht aus dem Staunen heraus. Erstaunlich auch, wie vielfältig sich die Landschaft der Schwäbischen Alb im Osten präsentiert, obwohl sie über keine Tausender-Berge verfügt wie die Zollernalb, ihr Pendant im Westen.

Ostalb-Limes

Die Römer haben im einst bedeutendsten Kastell nördlich der Alpen ihre bis heute sichtbaren Spuren hinterlassen, das Aalener Limesmuseum am Römerkastell zählt zu den besten seiner Art und bei Schwabsberg hat man die seltene Möglichkeit, ein erfrischendes Bad im Bucher Stausee zu nehmen und anschließend im Römerbad des angrenzenden Freilichtmuseums die zweitausend Jahre ältere Badekultur zu studieren.

Ein weiteres Merkmal dieser Region ist der Bergbau, dem zu Ehren in Wasseralfingen das Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ eingerichtet wurde. Das Recht, die im Berg verborgenen Schätze abzubauen (Bergbauregalien), reicht ins 14. Jh. zurück. Wasseralfingens Eisenwerk war in der Blütezeit des Bergbaus (um 1860) eines der bedeutendsten auf dem europäischen Kontinent und der Inbegriff der baden-württembergischen Industrieproduktion schlechthin. Auf Schloss Fachsenfeld werden Kunst und Kultur groß geschrieben. Niederaltingen besitzt eine der besterhaltenen und zugleich jung gebliebenen Burgen des Mittelalters und Hohenstadt über dem Welland rühmt sich, einen der kleinsten und zugleich schönsten Schlossgärten zu besitzen.

Aalen

Dass man die Aalener auch „Spitzärsche“ nennt, rührt sie weniger als der Neckname „Aalener Spione“. Während der erste auf einen Osterbrauch zurückgeht, wonach sich die Aalener im Wettstreit die Eierköpfe gegenseitig einschlugen, stammt der zweite von einer eher unruhlichen Geschichte. Ein in Kriegszeiten recht tollpatschiger Spion hatte sich bei seiner Gefangennahme als „dr Spio von Ola“ selbst enttarnt.

Diese Peinlichkeit machen die Aalener heute vielfach wieder wett. Ihr Geschäftssinn ist über die Landesgrenzen hinaus berühmt und das vor allem deshalb, weil sie in vielen Bereichen so erfolgreich sind. So hat man hier z. B. ein Marketingkonzept für die Dokumentation der Römischen Geschichte verfolgt, das heute sowohl von der Fachwelt als auch vom interessierten Laienpublikum honoriert wird. Selbst bei Schulklassen, die zu einem Besuch ins Limesmuseum abkommandiert werden, kommt während des Besuchs kein Frust auf. Auch die Innenstadt mit der Fußgängerzone rund um das Alte und das Historische Rathaus ist lebendig und animiert neben dem Flanieren auch zum Einkaufen, ohne dass dies als lästig empfunden wird.

Information/Verbindungen/Diverses

• *Vorwahl/PLZ* 07361/73430

• *Information* **Touristinformation**, geöffnet Mo–Fr 9–17.30 Uhr, Do 9–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr. Hier geht es professionell und dennoch lebenswürdig und verbindlich zu! Angeboten wird ein „Aalen-City-Guide“, der nichts, aber auch gar nichts vermissen lässt! Zum Studium desselben bietet sich gleich nebenan das Café Podium an (s. u.). Marktplatz 2, ☎ 522358, § 521907, www.aalen.de.

• *Verbindungen* Aalen liegt direkt an der A 7 (Würzburg – Ulm), Ausf. Aalen-Westhausen (Nord) oder Aalen-Oberkochen (Süd) und ist von allen Himmelsrichtungen her

mit der **Bahn** erreichbar. Der Bahnhof befindet sich im NO der Altstadt (☎ 592391), davor der ZOB, von dem die **Buslinien** in die Altstadt führen (Bus-Punkt bei den ZOB-Arkaden, geöffnet Mo–Fr 10–12.30 und 13.30–18.15 Uhr, Sa 9–12.30 Uhr; ☎ 969155).

Parken, unterhalb des Neuen Rathauses (im Süden der City) bietet ein Parkhaus ausreichend Platz. Ideal auch für Veranstaltungen in der City: geöffnet Mo–Mi bis 23 Uhr, Do–Sa bis 2 Uhr, pauschale Parkgebühr 1 €. **Taxizentrale** am Bahnhof ☎ 62500.

• *Stadtführungen* Mai–Okt. Sa 14.30 Uhr, Treffp. am Neuen Rathaus, beim Brunnen (1).

Übernachten/Essen (siehe Karte S. 231)

• *Hotels/Gasthöfe* **Ramada-Hotel Limes-Thermen (6)**, ein 230-Betten-Palast mit direktem Zugang zu den „Limes-Thermen“ (s. Gesundheit), einem schicken Restaurant. Mit Kamin-Bar, Biergarten, Cafétterasse, Fitnessraum, Mountainbike-Verleih. DZ mit

Du/WC 129 €. Osterbacher Platz 1 (südwestlich der Stadt), ☎ 9440, § 944550, www.ramada.de.

Antik-City-Hotel (4), südlich der Altstadt und doch zentrumsnah gelegenes 3-Sterne-Haus. Die Zimmer sind mit modernem

Komfort ausgestattet. Auch der Frühstücksraum verrät die besondere Note, die das Haus einmal auszeichnen wird. Hotelbar, Gartenterrasse und Konferenzräume. Gediegenes, mediterran anmutendes Ambiente im hoteleigenen Restaurant (vorzügliche italienische Küche; geöffnet So–Fr von 15.30–1 Uhr). DZ mit Du/WC ab 65 €. Stuttgarter Str. 45–47, ☎ 57160, § 571625.

• **Restaurants/Kneipen/Cafés** **Ratskeller (3)**, Restaurant „Anatolia“ im Souterrain des neuen Rathauses, mit ausgezeichnete griechischer und internationaler Küche. Mo Ruhetag. Di–So 11.30–14 und 17.30–24 Uhr. Marktplatz 30, ☎ 62345.

Café Podium (1), Tagescafé mit Bistro im Herzen der Altstadt. Moderne Einrichtung, gemischtes Publikum und buntes Programm (Kleinkunst, Musik, Ausstellungen). Getragen wird das Programm von der „Kulturinitiative Aalen e. V.“. Programm erhältlich. Café geöffnet Mo–Do 10–24 Uhr, Fr/Sa 10–1 Uhr, So 11–24 Uhr. Marktplatz 2, ☎ 69999, § 889444, www.cafepodium.de.

Café Dannemann (2), zu Füßen der Stadtkirche. Klein und gemütlich und dennoch Platz genug auch für Jazz und andere Live-Musik. Geöffnet Mo–Do 10–24 Uhr, Fr/Sa 10–1 Uhr, So 10–12 Uhr. Alter Kirchplatz 8, ☎ 610840.

Wilhelmshöhe (5), stadtauswärts gelegene Szenekneipe mit schönem Biergarten. Tägl. ab 18 Uhr geöffnet. Stuttgarter Str. 55 (Nahe Antik-Hotel, s. o.), ☎ 64815.



Historisches Rathaus mit Marktbrunnen in Aalen

• **Jugendherberge** **Jugendherberge Aalen**, 130 Betten, Stadionweg 8 (westlich der City, rechter Hand der Rombacher Str.), ☎ 49203.

Freizeit/Gesundheit

Aalbäume, das Wahrzeichen der Stadt Aalen (681 m, in der Nähe der Thermen), ein 26 m hoher Aussichtsturm, mit Aussichtsplattform in 21 m Höhe; nur zu Fuß erreichbar (von den Thermen ca. 45 Min.). Am Wochenende und bei entsprechender Witterung bewirtschaftet.

Freizeit- und Sportcenter „im Greut“, Parkstr. 15, westlich der City, nördlich der Rombacher Stt., mit Eislaufhalle (Mitte Sept. bis Mitte Mai, ☎ 961600), Tennis und Reiten.

Freizeit- und Sportcenter im OT Hofhermweiler, stadtauswärts Richtung Essingen (nördlich der B 29), mit Tennis, Squash, Badminton, Fitness-Studio, Bistro und Shop. Schulze-Delitzsch-Str. 16, ☎ 45222.

Geologengruppe Ostalb, Klopfen im Steinbruch. Kontakt: Ulrich Sauerborn, St.-Johann-Str. 5, ☎ 961819.

Kinopark Aalen, täglich 7 Kinos mit Programm. Ed.-Pfeiffer-Str. 7–13 (nördl., linker

Hand der Bahnhofstr.), ☎ 955512.

Limes-Thermen, südlich der B 29 (Richtung Essingen; OVA-Buslinie 57). Zwei Innenbecken (Blauer und Weißer Pavillon) sowie Sitzgrotte und Therapiebecken. Außenbecken (35° C), Panoramasauna, Finnisches Saunahaus, Sauerstoff- und Dufts sauna, Römisch-Irisches Dampfbad, Ruhepavillon, Solarium, Farblichtanwendung, Tepidarium, Helarium, Tiefbrunnen, Kneipp-Außenbecken und Restaurant/Café mit Terrasse. Geöffnet Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa/So 9–21 Uhr. Kurbetrieb (physikalische Therapien u. a.), Osterbacher Platz 3, ☎ 94930, § 949330.

Reiterverein, im Ortsteil Waldhausen (östl., Richtung A 7), ☎ 07367/2661.

Skilift und Ostalb-Skipiste südöstl. der Limes-Thermen (beim Touristik-Service ist eine Spezial-Freizeitkarte für den Wintersport erhältlich; mit allen Langlaufloipen rings um Aalen).

Kultur/Veranstaltungen

• **Museen** **Limesmuseum mit Kastellgelände** (s. Geschichte), Dokumentation des militärischen und zivilen Lebens in der römischen Provinz Raetien. Eigens für dieses Museum errichteter Bau mit viel Licht und modernem Design. Ausgezeichnetes museumspädagogisches Konzept. Im Foyer Film- und Diavorführungen sowie umfangreiches Literatur- und Replikate-Sortiment. Geöffnet Di–So 10–12 und 13–17 Uhr. Kostenlose Museumsführung am 1. Montag (!) des Monats um 14.30 Uhr. St.-Johannis-Str. 5 (westlich der City; gut ausgeschildert; großer Parkplatz, auch für Busse), ☎ 961819.

Urweltmuseum für Geologie und Paläontologie, Urzeit, Saurier und Fossilien. Di–So 10–12 und 14–17 Uhr, Am Marktplatz, Ecke Reichsstädter Str. 1, ☎ 961819.

Museum am Markt – Schubartmuseum, 1000 Jahre Geschichte rund um Aalen sowie Dokumentation zum Leben des Dichters und Komponisten Christoph F. D. Schubart. Di–So 10–12 und 14–17 Uhr, Marktplatz 4, ☎ 522219.

Besucherbergwerk Tiefer Stollen (s. Wasserralfingen S. 234).

• **Theater/Film/Musik** **Theater der Stadt Aalen**, mit *Studiobühne* im Alten Rathaus, Marktplatz 4, und *Probeprobühne* in Gebäude 3, Wirtschaftszentrum, Ulmer Str. 130. ☎ 522596. Ganzjährig Kunstausstellungen in der **Rathaus-Galerie**. Genaue Termine und Informationen bei der Touristinformation (s. o.).

• **Veranstaltungen** **Guggenmusik** in der Greuthalle (Veranst. „Oschtalb Ruasgugga“ Aalen e. V.) an Fasnet (Februar). Info Touristinformation (s. o.). **Internationales Fest**, in der Innenstadt (Juli); **Freilichtsommer** des Stadttheaters an verschiedenen Orten (Juli/August); **Reichsstädter Tage**, Aalener Stadtfest mit mehreren Bühnen (2. Wochenende im Sept.); **Römertage Aalen**, „Größtes Römertreffen Europas rund um das Limesmuseum“ (alle 2 Jahre im September: 2008, 2010 ..); **Aalener Bergwerkstage** (s. Wasserralfingen S. 234), **Aalener Jazzfest**, Kunterbunt e. V. (Anf. November).

Geschichte

Als die Römer die Ala II Flavia von Heidenheim nach Norden verlegten, um ihre Provinz Raetien noch weiter in germanisches „Feindesland“ auszudehnen, suchten sie sich die strategisch günstige Stelle auf einem hochwasserfreien Rücken westlich des Kochers aus, unmittelbar am Austritt des Flusses aus den Höhenzügen der Albtafel. Vier Kilometer südlich des eigentlichen Grenzverlaufs (Limes) errichteten sie auf einer Gesamtfläche von 238 x 215 m ein Kastell für die einzige, tausend Mann starke Reitertruppe zwischen Lorch und Passau. Verständlich, dass der Präfekt der Aalener Truppe das Oberkommando über die römischen Besatzungstruppen in Raetien innehatte.

Das Dorf Aalen wird 1136 erstmals in einer Urkunde erwähnt, 110 Jahre bevor die *Staufer* den Ort zur Stadt erheben und entsprechend mit Mauer und Graben befestigen. Der Schutz der Straße von Nördlingen nach Straßburg dürfte dafür einer der strategisch bedeutsamen Gründe gewesen sein. 1360, nach einem Intermezzo der Grafen von Dillingen und Oettingen, löst *Kaiser Karl IV* die Stadt Aalen wieder aus und verleiht ihr die Rechte und Privilegien einer freien Reichsstadt (1374 Selbstverwaltung, 1401 Blutbann), der damit natürlich auch Pflichten aufgebürdet wurden (1377 Mitgliedschaft im Schwäbischen Bund, bis 1479 Teilnahme am Kampf gegen die Landesfürsten). Bis 1736 konnte sich auch das Stadtbürgertum Aalens eine feste Vertretung im Magistrat erkämpfen.

Ein bedeutender wirtschaftlicher Aufschwung stellte sich mit der Anbindung an das Eisenbahnnetz ein. Aalen lag im Schnittpunkt der beiden Strecken Stuttgart – Nördlingen und Ulm – Crailsheim und wurde Standort eines großen Eisenbahn-Ausbesserungswerkes. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten sich namhafte Be-

Übernachten

- 4 Antik-Hotel
- 6 Ramada-Hotel

Essen & Trinken

- 1 Café Podium
- 2 Café Dannemann
- 3 Ratskeller
- 5 Wilhelmshöhe

Sehenswürdigkeiten

- 1 Neues Rathaus
- 2 Ev. Stadtkirche
- 3 Schubarthaus
- 4 Bürgerspital
- 5 Regenbogengasse
- 6 Stadtturm
- 7 Haus Aißlinger
- 8 Radgasse
- 9 Histor. Rathaus
- 10 Marktbrunnen
- 11 Altes Rathaus
- 12 Torhaus
- 13 Brezgabläse-Brunnen
- 14 Stadtmauer

100 m **Aalen**

triebe der Optischen- und der Bekleidungsindustrie sowie der Metallverarbeitung und Papiererzeugung an. Eine Fachhochschule für den Bereich Technik und die Bildung des Ostalbkreises mit Sitz in Aalen sorgten für einen weiteren Aufschwung im wirtschaftlichen Leben der Stadt.

Sehenswertes: Stadtrundgang

Der Rundgang startet am **Neuen Rathaus** im Süden der Stadt, vor dem **Reichsstadbrunnen**, einer modernen Schöpfung aus dem Jahre 1972, die an die bedeutende Stadtgeschichte in der Zeit von 1360 bis 1803 erinnert. Über den Marktplatz erreicht man die rechterhand in einem Häuserblock aufragende evangelische **Stadtkirche**, einen Neubau aus dem Jahre 1767 in Form eines chorlosen Quersaals,

den man in Baden-Württemberg selten antrifft. Die Pfarrkirche wurde im Stil einer typischen protestantischen Predigtsaalkirche errichtet. 16 marmorierte Säulen tragen die allseitig umlaufenden Emporen, unterbrochen von Altar, Kanzel und Taufbecken, eine für die protestantische Liturgie typische „Trias“. Das beeindruckend schöne Deckengemälde von Anton Wintergerst, Oettingen-Wallersteinischer Hofmaler und Leiter der Schrezheimer Fayencemanufaktur, zeigt Auferstehung, Himmelfahrt und Jüngstes Gericht (1766). Seit 1687 erschallt vom Ostturm täglich Blasmusik. Den ganzen Stolz einer Reichsstadt versinnbildlicht das Wappen über dem Nordportal. Es zeigt den schwarzen Doppeladler, der das Reich symbolisiert, die Reichsinsignien Reichskrone, Zepter, Schwert und Reichsapfel sowie das Wappen der Stadt Aalen, einen silbernen Aal auf rotem Grund.

Tip Wenn das Gotteshaus geschlossen sein sollte, bekommen Sie beim Schustermeister Retter, gegenüber dem Südportal, den Schlüssel. Vielleicht brauchen Sie ja bei der Gelegenheit ein paar neue Schuhe oder wenigstens ein Paar Schnürsenkel ...

In der Roßstraße Nr. 4 gedenken die Aalener mit dem **Schubarthaus** des großen Dichters *Christian Daniel Friedrich Schubart* (1739–1791), der auch ein namhafter Virtuose und Publizist war (s. Kultur/Museen). Der weiter nördlich gelegene Spritzenhausplatz verstrahlt ein angenehm modernes Flair. Die Möblierung und das viele Grün wirken hier nicht aufgesetzt. Die neuen Giebelbauten fügen sich harmonisch ein in einen Platz, der sich zum **Bürgerspital** hin öffnet. Der Bau aus dem Jahre 1702, ursprünglich ein Krankenhaus, wird heute als Altenbegegnungsstätte mit überraschend lebendigem Kulturangebot genutzt. Schön anzusehen ist die in dezentem Grau gestrichene Fachwerkfassade. Über die so genannte **Regenbaumallee**, die mit einigen künstlerischen Überraschungen aufwartet, gelangt man in westlicher Richtung zur Spitalstraße, wo etliche Fachwerkhäuser aus dem 17. Jh. wieder schmuck herausgeputzt wurden. Im äußersten Nordwesten der Altstadt erhebt sich der **Stadtturm**, ein moderner Turmbau aus dem Jahre 1989 an der Stelle des alten Schwörturms. Er soll daran erinnern, dass Aalen einst mit zahlreichen Türmen umgeben war. Das moderne Design passt in die moderne Bebauung am Westlichen Stadtgraben. Vorbei am **Haus Aißlinger**, dem ältesten Bau der Stadt (vor dem Dreißigjährigen Krieg als Ackerbürgerhaus errichtet) führt der Rundgang in die **Radgasse**, wo einige frisch renovierte Fachwerkhäuser aus dem 17. Jh. eine echte Postkartenidylle schaffen. Dazwischen erzeugen die Freitische der kleinen Restaurationsbetriebe ein südliches Straßenflair. Bei der Touristinformation (Marktplatz 2) öffnet sich die Radgasse zu Aalens guter Stube, zum Marktplatz, der vom Historischen Rathaus, vom Alten Rathaus und vom Marktbrunnen beherrscht wird.

Am **Historischen Rathaus**, das nach dem Brand im Jahre 1634 errichtet wurde, befindet sich Aalens meistfotografiertes Motiv: der besagte „Aalener Spion“ (s. o.), Restteil einer Kunstuhr, die bei einem Brand im Jahre 1884 größtenteils zerstört wurde. In diesem Bau ist heute das *Urweltmuseum* (s. Kultur/Museen). Der moderne, neobarock anmutende **Marktbrunnen** von 1979, der sich ideal als Vordergrund für das Spionenfoto eignet, trägt die Figur des Kaisers Joseph I. (Kopie, Original im Rathaus). Sehenswert sind auch die gusseisernen Brunnenplatten mit Wappentönen. Das **Alte Rathaus**, ein den Platz beherrschender Bau in freundlichem Ocker, einst das renommierte Hotel „Krone-Post“, vereint unter seinem Dach ein Theater, ein empfehlenswertes Bistro-Café, die Galerie des Aalener Kunstvereins, das Museum am Markt und das *Schubart-Museum* (s. Kultur/Museen). Ein echter Hingucker ist das so genannte Napoleonfenster im ersten Obergeschoss (beim Eckerkerturm), an dem sich Napoleon 1805, bei seinem Aufenthalt in Aalen, den

Kopf gestoßen haben soll, als er durch das geschlossene Fenster hindurch sehen wollte, was sich gerade auf dem Marktplatz abspielte – so ein Pech aber auch! Historisch wertvoller ist Aalens ältestes Stadtwappen von 1664, das an der Fassade des ehemaligen Rathauses (1907–1975) prangt.

Vom „Alten Rathaus“ gelangt man südwestwärts zum **Torhaus** auf dem Gmünder Torplatz. Auch hier wird für die kulturelle Szene vieles geboten: Theater, Stadtbibliothek, Volkshochschule und ein Bistro (s. Kultur/Museen). Nur unweit davon entfernt erinnert der **Brezglase-Brunnen** an ein Aalener Original. Um die Jahrhundertwende lebte in Aalen ein Brezelverkäufer, der seine Waren in einem alten Wäschekorb feilbot und stets zur Belustigung seiner Kunden betrug. Auf die Reste der alten Stadtmauer trifft man nur noch in einem Gässchen parallel zum Südlichen Stadtgraben, von wo aus der Weg zurück zum Neuen Rathaus führt.



Das „Historische Rathaus“ mit dem „Aalener Spion“ über der rechten Uhr

Sehenswertes in der Umgebung

Wasseralfingen: Eine der ältesten alamannischen Siedlungsfamilien waren die „Ahelfinger“. In der Stauferzeit hatten sie beste Beziehungen zum Herrscherhaus. 1337 errichtete Ulrich III. von Ahelfingen (1278–1339) ein Wasserschloss. Bis 1803 befand sich hier ein Ellwängisches Oberamt. 1980 unterzog man den Bau, in dem heute eine Sprachheilschule untergebracht ist, einer grundlegenden Renovierung. Die heutige Stephanskapelle geht auf die alte Schlosskirche des 16. Jh. zurück. Oberhalb des Ortes, am Braunenbergr, ist ein ehemaliger Kalksteinbruch für Fossiliensammler freigegeben.

Niederalfingen: In dem Hüttlinger Ortsteil erhebt sich die Marienburg über dem Kocher. Dass sie heute noch steht, verdanken die Niederalfinger dem Freiherrn von König-Fachsenfeld, der die romantische Kulisse der alten Ahelfinger Burg als „point de vue“ für seinen neu angelegten Schlosspark benötigte. Ohne seine Intervention wäre die ursprünglich als Jagdschloss der Fugger in den Jahren 1575–1577 erbaute Anlage 1841 völlig abgerissen worden, nachdem man bereits den Nordflügel dem Erdboden gleichgemacht hatte. Aufwändige Zwinger umgeben die Burg, die von einer Ringmauer aus Rustica-Quadersteinen errichtet und mit Schwalbenschwanzzinnen bekrönt wurde. Heute hält die Burg ihre Pforten für die Besucher eines Schullandheimes offen. Unterhalb der Anlage lohnt auch ein Besuch des Heimatmuseums im ehem. Vogteigebäude.

* *Information* Fremdenverkehrsamt, Schulstr. 10, 73460 Hüttlingen, ☎ 07361/97780, § 71220.

* *Übernachten/Essen* Landgasthof Falken, in der Ortsmitte (gegenüber dem Museum). Traditionsreiches Haus mit freundlichem

Service und kleiner, aber feiner Auswahl an schwäbischen Spezialitäten (eig. Schlachtung). Empfehlenswert sind hier die Maul-

taschen, geschmälzt, mit Zwiebeln und Salat. DZ mit Du/WC 50 €. Fuggerstr. 2, ☎ 780910, S 971717, www.gasthof-falken.de.

Der Bergbau in Wasseralfingen

Auslöser waren die zahlreichen Bohnerzvorkommen der Albhochfläche und die Stufferze aus den Doggererzlagern rund um die heutige Stadt Aalen. Vor dem Dreißigjährigen Krieg hatte die Propstei Ellwangen bereits in Abtsgmünd, Unter- und Oberkochen Eisenerze abbauen und „flüssiges Eisen“ erzeugen lassen. Rund um den Braunen Berg vollzog sich von 1608 an eine rasante wirtschafts- und industriegeschichtliche Entwicklung, nachdem Hans Sigmund von Woellwarth am Braunen Berg auf das erste Hauptflöz gestoßen war. Nach der Zerstörung der vor dem Krieg errichteten Anlagen – 1644 hat man den Oberkochener Hochofen abbrechen müssen – wurde 1653 der erste Stollen in Wasseralfingen eröffnet und knapp 20 Jahre später der erste Hochofen nahe der Doggererzvorkommen am Braunen Berg in Betrieb genommen. 1694 wurde für den Erzmeister und seine Knappen das „Erzhäusle“ fertig gestellt. 1798 waren insgesamt 6 Stollen in Betrieb. 1806 konnte man in Wasseralfingen das erste Eisenwerk einweihen, das zu dieser Zeit bereits eines der bedeutendsten auf dem europäischen Kontinent war. Für den eigentlichen Aufschwung sorgte dann in den Jahren 1811–1843 Bergrat Faber du Faur. 1811 legte man den „Tiefen Stollen“ zunächst als Ableitungsschacht für die Grubenwasser an, bevor er zum Hauptförderstollen ausgebaut wurde (bis 1858 auf 1000 m Tiefe vorangetrieben). Anstelle der Handkarren transportierte man von 1852 an das Erz in Loren auf Schienen. Anfangs wurden sie noch von Arbeitern zu Tage gezogen, bevor Pferde diesen mühsamen Part übernehmen. 1854 baute man 50 m vor dem Stolleneingang das so genannte Erzscheidehaus, um dort das Erz vom Gestein zu trennen. Die dabei entstandenen riesigen Abfallhalden bilden heute den Untergrund für den Sportplatz des FC Victoria Wasseralfingen.

1860 befanden sich der Bergbau und die Eisenerzeugung im Raum Wasseralfingen auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Von 1876 an schaffte man das Erz mit der Grubenbahn, in ihrer Art die erste in Deutschland, vom Stollen zum Hochofen. Eine zahnradgetriebene Lokomotive mit 42 Grubenwägen bewältigte die 3,6 km lange Strecke. Seit 1921 betreiben die Schwäbischen Hüttenwerke das Geschäft mit dem Eisen und halten den „Tiefen Stollen“ als Besucherbergwerk geöffnet. Im ehem. Erzhäusle (s. o.) befindet sich heute ein Kurbetrieb für Asthma-Therapien, die u. a. im Tiefen Stollen durchgeführt werden.

Besucherbergwerk Tiefer Stollen, südöstlich von Wasseralfingen (gut ausgeschrieben). Einfahrt mit der Grubenbahn, geführter Rundgang und Dia-Schau (ca. 1,5 Std.). Geöffnet Di–So ab 9 Uhr alle 20 Minuten eine Führung (letzte Führung 16 Uhr) (April–Oktober). ☎ 970249.

Asthmatherapie: Kurbetrieb Aalen, Erzhäusle 1, 73433 Aalen-Wasseralfingen, ☎ 970280.

Aalener Bergwerkstage: alle 2 Jahre an einem Wochenende im Mai: 2007, 2009 usw.; mit Familienprogramm, Vorführungen, Stationenkino unter Tage, historischem Handwerkermarkt und Feldbahnbetrieb; Info s. o.

Bergbaupfad: Wanderweg rund um das Bergwerk Tiefer Stollen, mit 19 Stationen. Hinweistafel am Stollenausgang.

* *Burg/Museum Marienburg Niederalfingen*, Jugendbildungsstätte, Freizeitstätte und Schullandheim, Fuggerstr. 12, ☎ 780950. **Heimatemuseum Niederalfingen**, Vor- und Frühgeschichte, Landwirtschaft, Zunftstuben der Niederalfinger Steinbrecher und Wannenmacher, bäuerliches Wohnen. Geöffnet Mai–Okt. am 1. und 3. So im Monat, 9–12 und 14–17 Uhr. ☎ 73500.

Fachsenfeld: Hier hat sich bereits früh der Ritteradel festgesetzt, von 1401 an die zur Reichsritterschaft gehörigen *Herren von Woellwarth*, die bis dahin auf ihrer Stammburg nahe Harburg wohnten. *Hans Sigmund von Woellwarth* (1546–1622) engagierte sich in Fachsenfeld außerordentlich. 1567 ließ er für seine Familie ein Schloss errichten. Sein prachtvoller Grabstein an der Nordwand der evangelischen Kirche, deren Bau er 1591 in Auftrag gegeben hatte, ist aus einem einzigen Sandstein gehauen. Den Stifter erkennt man auf diesem Renaissance-Epitaph kniend am Kreuz und in voller Rüstung. 1828 ließ Wilhelm Friedrich Freiherr von König die Anlage zu einem Landschloss im klassizistischen Stil umbauen. Seine Nachkommen bewohnten das Schloss bis 1992. *Baron Reinhard von Koenig-Fachsenfeld* veranlasste die Gründung einer Stiftung, so dass für immer und ewig „nichts aus dem Schloss hinauskommen darf, was einmal hineingekommen war“! Sehenswert ist neben dem zweigeschossigen, elegant wirkenden Schlossbau auch der Schlosspark (7,8 ha), von dem aus sich ein herrlicher Blick hinüber zum Schloss Niederalfingen bietet.

Schloss Fachsenfeld, mit Schlosspark, Galerie, Schauräumen und Jugendstil-Bibliothek. Jährlich zwei Ausstellungen zur Kunst, Kultur und Geschichte im deutschen



Die Marienburg in Niederalfingen

Südwesten des 19. und 20. Jh. Aktuelle Informationen über Öffnungszeiten etc. unter www.schloss-fachsenfeld.de.

Hohenstadt, eine zu Abtsgmünd gehörige Gemeinde. 1147 ist der Ort als „Hummstat“ bezeugt und Sitz eines ortsadeligen Geschlechts derer von Adelmann, das stets am Ort ansässig blieb und im 17. Jh. den Status der Reichsfreiheit erlangte. Das von weitem sichtbare Schloss geht auf einen Umbau der alten Burg durch die Freiherren von Adelmann im Jahre 1625 zurück. Die dreigeschossige Vierflügelanlage ist an allen Ecken mit Rundtürmen bestückt und erfuhr 1750 eine Umgestaltung im Innern (Privateigentum, nicht zu besichtigen). Ein Gang verbindet das Schloss mit der im Jahre 1711 errichteten Wallfahrtskirche. Zahlreiche Voluten-



Schloss Hohenzstadt

giebel schmücken die Schauseite zum Tal hin, was die Wallfahrer zur Figur des heiligen Patrizius bereits aus der Ferne sehr beeindruckt haben muss. Grabsteine und Wappen erinnern an die lange Regentschaft der *Freiherren von Adelsmann*. Die Räumlichkeiten des Schlosses können für besondere Anlässe genutzt werden. Etwas entfernt liegt der für die Öffentlichkeit zugängliche Schlossgarten mit einmalig schönen Buchenhecken und einer schmucken Orangerie aus dem Jahre 1756. Am Tor prangt ein Schild mit dem Hinweis „Ältester Heckengarten Europas“ (s. Abb. S. 21).

Schloss Hohenzstadt, Amtsgasse 10,
☎ 07366/921555, ☎ 922574, www.schloss-hohenzstadt.de.

Histor. Heckengarten, geöffnet Mi, Sa, So 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Camping- und Wohnmobilstellplatz Waldpark, 220 Stellplätze, ☎ 07335/6754.

Ostalb-Seenland

Ellwangen ist der Hauptort der Ferienregion Ostalb-Seenland. Mit der Stiftskirche St. Veit, dem Schloss und der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg bietet die Stadt drei kunsthistorisch herausragende Baudenkmäler. Ellwangen wird darüber hinaus von einem dichten Kranz an Weihern, Seen und Speicherbecken umgeben. Viele von ihnen sind beliebte Ausflugsziele für Badelustige, Camper und Freizeitsportler.

Die Stauseen sind aber auch begehrte Rastplätze für seltene Zugvogelarten. Zahlreiche Sumpf- und Wasservögel haben hier ihre Brutstätten gefunden und werden von den regionalen Naturschutzvereinigungen mit viel Sorgfalt und Fürsorge bedacht. So wird in Ellwangen eine Pflegestation für verletzte Wildvögel unterhalten. Für Fledermäuse wird ein 600 m langes Winterquartier bereit gestellt und von der Ellwanger Ortsgruppe des Naturschutzbundes Deutschland e. V. werden 50 Dohlenkästen, Turmfalken- und Schleiereulenkästen betreut.

Ellwangen a. d. Jagst

Ellwangen war bereits im 8. Jh. als Klosterneugründung ein Vorzeigeprojekt für die Reichskirchenpolitik der Karolinger. Karl der Große höchstpersönlich nahm das Kloster „Elehenwang“ unter seinen Schutz und schuf so die Grundlagen für die Entwicklung Ellwangens zur Fürstlichen Reichsabtei. Von den Äbten des Klosters ging auch die Stadtgründung aus und um ihren Status als Reichsfürsten zu untermauern, erbauten sie sich oberhalb des Ortes eine prachtvolle Burg, die sie im 17. und 18. Jh. zu einem repräsentativen Schloss erweiterten.

Ellwangen entwickelte sich zu einer prachtvollen Residenzstadt und die Jesuiten, die 1611 hierher kamen, setzten noch eins obendrauf: Auf dem Schönenberg



Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg oberhalb Ellwangens

errichteten sie eine der schönsten Barockkirchen Südwestdeutschlands und in der Stadt hinterließen sie mit der Jesuitenkirche und dem Jesuitenkolleg zwei noch immer das Stadtbild prägende Architekturbauten von feinstem Zuschnitt. Heute präsentiert sich Ellwangen als moderne, großzügige Stadt, in der auch die Künste des ausgehenden 20. Jh. und des 21. Jh. ihren Platz gefunden haben.

Information /Verbindungen/Diverses

• *Vorwahl/PLZ* 07961/73479

• *Information* **Touristinformation** und neben Aalen zweite Geschäftsstelle der Erlebnisregion Schwäbische Ostalb. Moderne, betont gastfreundliche Einrichtung. Info-Material. Geöffnet Mo–Do 8–12 und 14–16.30 Uhr, Fr 8–12 Uhr und Mai–Sept. zusätzlich Fr 14–17 Uhr und Sa 9–12 Uhr. Spitalstr. 4 (Rathaus), ☎ 84303, § 55267,

www.ellwangen.de.

• *Verbindungen* Ellwangen liegt an der A 7 (Ausf. Ellwangen) und ist Interregio-Station auf der **Bahnstrecke** Stuttgart – Nürnberg. Der Bahnhof befindet sich im Westen der Stadt.

• *Stadtführungen* Juni–Sept, 1. und 3. Samstag im Monat, 10.30 Uhr. Treffpunkt am Portal der Basilika (Marktplatz).

Übernachten/Essen (siehe Karte S. 238/239)

• *Hotels/Gasthöfe* **Brauereigasthof Hotel Roter Ochse (2)**, ein elegantes und zugleich komfortables 3-Sterne-Haus, bestehend seit 1532. Hier spürt man die Behutsamkeit bei der Renovierung der historischen Gebäude, für die man sich mehr als 30 Jahre Zeit genommen hat. Seinen landesweit guten Ruf genießt der Rote Ochse auch wegen seiner Küche, die sich am hauseigenen Rohstoff, dem mit Quellwasser gebrauten Rotochsen-Bier, orientiert. So munden hier „Maultaschen in Bierteig“

ebenso wie „Geschnetzeltes in Weißbiersoufflé mit Speckbierknödeln“, „Bierpfannkuchen“, „heiß geräucherte Bratwürste im Zwiebel-Biersud“ oder auch nur (!) eine „le-gierte Weizenbiersuppe mit Schinkenwürfeln, Knoblauch-Croutons und Kräutern“. So mancher Richter vom benachbarten Landgericht soll wegen dieser Delikatesse schon mal einen Prozess kurzfristig unterbrochen haben! Ob in der eleganten „Grünen Stube“ oder im gediegenen „Weißen Zimmer“, hier fühlt man sich überall wohl (So